Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Florenz

Es ist ein komisches Gefühl, als ich ganz allein an einem späten Abend Ende August, nach sieben Stunden Zugfahrt, den Bahnhof „Santa Maria Novella“ in Florenz ansteuere. Zu diesem Zeitpunkt weiß ich, abgesehen von dem sogenannten „Learning Agreement“ zwischen meiner Heimatuni und der Universität Florenz als grobe Rahmenbedingung, kaum, was mich erwarten würde. Immerhin habe ich bis Mitte Dezember vier Monate Auslandssemester vor mir. Dieses ist in unserem Studienverlauf zwar verpflichtend, allerdings waren wir mit der Wahl des Aufenthaltslandes und unserer Partneruniversität frei. Da ich mich, aufgrund zahlreicher Familienurlaube in der Vergangenheit, seit langer Zeit für die italienische Sprache, Küche, Kultur und Geschichte begeistern kann, fiel mir die Entscheidung für Italien als mein Gastland nicht schwer.

Die Vorbereitung

Bis Anfang April musste wir uns bei unserer Gasthochschule registrieren und erhielten daraufhin unsere Anmeldedaten und unseren „Codice Fiscale“, die Steuernummer, die in Italien sehr wichtig ist. Als Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt belegte ich zusammen mit meinem Freund, mit dem ich zusammen nach Florenz gehen würde, einen Einsteigerkurs in Italienisch an meiner Heimatuni. Außerdem suchte ich mir bereits im Voraus zusammen mit meinem Kommilitonen über die Website „housinganywhere.com “ ein kleines Apartment, das wir später als Zweier-WG nutzten. Mit dieser Vorbereitung machte ich mich dann gegen Ende August mit dem Zug, und einem kurzen Zwischenstopp in München, auf den Weg nach Italien.

Am Florentiner Bahnhof „Sante Maria Novella“ angekommen, treffe ich mich mit meinem Kommilitonen, der mit dem Flugzeug angereist ist, und wir richten uns gemeinsam in unserer kleinen Wohnung in der Nähe des Bahnhofs ein. Die Altstadt ist von hier aus fußläufig in zehn

Minuten zu erreichbar, der etwas außerhalb gelegenen Campus ist zehn Minuten Fahrt mit der Straßenbahn entfernt, sodass man im Zweifel selbst diese Strecke zu Fuß gehen kann.

Überraschung zum Start

Leider hatte unsere Partneruniversität uns im Voraus nicht mitgeteilt, dass die Kurse, die wir belegen wollten, erst Anfang Oktober beginnen würden. Während wir in der ersten Septemberwoche eine Infoveranstaltung besuchen und die Starttermine für unsere drei Seminare erfragen, staunen wir also nicht schlecht, als erklärt wird, dass wir praktisch einen Monat zu früh gekommen sind. Auf diese Weise bleibt uns in den ersten Wochen Zeit, das Land und die italienische Lebensart zu entdecken und unsere bisher dürftigen Sprachkenntnisse im Umgang mit Muttersprachlern zu erproben. Da ich mithilfe eines Interrail-Länderpasses für den September und Oktober angereist bin, hatte ich anfangs viel Zeit, mit dem Zug verschiedene Städte in Italien zu erkunden, was ich besonders während der Besuche meiner Freundin und meines besten Freundes nutze.

Besonders gut haben mir neben Florenz und Rom, wo ich zuvor bereits gewesen bin, die süditalienischen Städte Neapel und Palermo gefallen, die gerade für deutsche Touristen schnell chaotisch wirken können. Insbesondere der ungezügelte Verkehr in Neapel war für uns eine ungewohnte Herausforderung, sodass wir beispielsweise große Straßen lediglich im Windschatten unbeeindruckter Einheimischer überquerten. In den ersten Oktoberwochen, während mich auch meine Eltern für fünf Tage besuchen, pendelt sich der Uni-Alltag langsam bei uns ein. Obwohl wir ähnliche Kurse wie in Bremen gewählt haben, ist es interessant, die Unterschiede zum Studium in Deutschland zu erleben. Teilweise geht es dabei für uns sehr chaotisch zu, insbesondere in der Kommunikation mit unserer Heimatuni. In anderen Belangen laufen die Dinge jedoch, entgegen aller Erwartung, wesentlich geordneter und unbürokratischer als in Deutschland ab. Insgesamt haben wir uns jedoch während des gesamten Aufenthalts gut betreut und beraten gefühlt durch unsere Koordinatorin Albana Dedja vom Erasmusdesk der UniFi.

Mitte Dezember schließen wir unsere Prüfungen – zwei Klausuren und eine Hausarbeit – ab und treten daraufhin zügig unsere jeweilige Rückreise an, um rechtzeitig für Weihnachten zurück in der Heimat bei der Familie zu sein. Mit einigen Wochen Abstand blicke ich nun auf sehr erlebnisreiche und spannende vier Monate an der Uni Florenz zurück. Zwar ist der Prozess der Anerkennung und Übergabe des „Transcript of Records“ nach Bremen immer noch nicht abgeschlossen. Aber dennoch war mein Auslandssemester in Florenz eine ganz besondere Erfahrung, die mir nicht nur fachlich neue Perspektiven eröffnet hat, sondern mich auch persönlich herausforderte und wachsen ließ. Ich kehre daher nicht allein mit akademischen Erkenntnissen, sondern auch mit neuen Eindrücken, unvergesslichen Erfahrungen und einer tiefen Verbindung zu Italien zurück – Erinnerungen, die mich sicherlich noch lange begleiten werden. In Zukunft werde ich meine erworbenen Sprachkenntnisse weiter ausbauen und freue mich darauf, bei Gelegenheit zurückzukehren.